

SENDUNG

Blatt der Pfarre Wiener Neudorf Nr. 3/2013

Ich führe uns nicht in Versuchung

Gott uns wirklich in Versuchung?

November 2013

100. GEBURTSTAG UNSERER PFARRE

Wenn Nächstenliebe gelebt wird

danke - unsere Hilfe für Afrika

Wer war Lydia?

Und führe uns nicht in Versuchung

Viele haben Schwierigkeiten mit den Worten „...und führe uns nicht in Versuchung“ aus dem Vaterunser-Gebet. Dieser Text ist tatsächlich nicht dem Geist Christi getreu ins Griechische übertragen worden. Diese Ungenauigkeit brachte schon der griechische Schreiber des Lukas- und des Matthäusevangeliums (um 80 nach Christus) ein, ohne den Geist der hebräischen und der aramäischen Sprache zu verstehen, die Jesus gebrachte, um seine Jünger zu unterrichten. Aufgrund einer solchen Übersetzung des griechischen Textes sprechen viele Menschen von einer Versuchung, in der Gott sie prüft oder sogar in Versuchung führt, wenn sie ein Unheil trifft. Das Leid im menschlichen Leben wird oft als eine Versuchung verstanden, in der Gott den menschlichen Glauben festigen möchte.

Jakobus schreibt aber in seinem Brief ganz klar, dass Gott keinen in die Versuchung führt: *„Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott kann nicht in Versuchung kommen, Böses zu tun, und er führt auch selbst niemand in Versuchung. Jeder wird von seiner eigenen Begierde, die ihn lockt und fängt, in Versuchung geführt.“* (Jak 1, 13-14)

Gott führt also keinen in Versuchung und erprobt niemanden, wie das der Satan tut, der den Glaubenden von Gott, dem guten Vater, wegbringen will. Ein Großteil der biblischen Texte, die über die Versuchung sprechen, führt den Teufel als Anführer der Versuchung an. Darum nennt die Bibel den Teufel auch Versucher. Die Versuchung ist in diesem Fall immer etwas, womit der Gläubige ermutigt wird, sich vom Glauben an Gott und von seinem Willen zu trennen. Der Versucher möchte den menschlichen Ungehorsam Gott gegenüber erreichen. Gott würde nie einen Menschen auf so eine Art in Versuchung führen. Darum können wir mit Jakobus daraus schließen: Gott führt keinen in Versuchung!

Wie sind aber die Schwierigkeiten mit den Worten „und führe uns nicht in Versuchung“ zu lösen?

Oft ist es so, dass Missverständnisse durch falsche Übersetzungen

in die verschiedenen Sprachen zustande kommen. Man muss zuerst die Bedeutung des Wortes *Versuchung* richtig verstehen. Gott kann einen *auf die Probe stellen*, um zu sehen, ob jemand in guten und in schlechten Zeiten ihm treu ist, ähnlich wie Gott einst Job erprobte, oder ich traue mich sogar zu sagen, wie Gott, der Vater, auch seinen Sohn auf die Probe stellte (Phil 2, 8-11). Gott stellt aber keinen so auf die Probe, dass er dadurch in die Gefahr der Sünde käme. Selbst der Teufel kann uns nicht in die Sünde führen, wenn wir uns in den Schutz Gottes flüchten und der Sünde nicht zustimmen.

Darum ist es notwendig zu beten, dass uns Gott mit seiner Güte und seiner Gnade durch unser Leben begleite. *„Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die den Menschen überfordert. Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt.“* (1 Kor 10,13). In jeder Versuchung, in jedem Leid sollen wir uns an Gott und seiner Liebe und seiner Gnade festhalten. Gott erhört jeden Menschen, der auf ihn vertraut. *„Deshalb seid ihr voll Freude, obwohl ihr jetzt vielleicht kurze Zeit unter mancherlei Prüfungen leiden müsst. Dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch unvergänglich ist. So wird Lob, Herrlichkeit und Ehre zuteil bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unsagbarer, von himmlischer Herrlichkeit verklärter Freude, da ihr das Ziel des Glaubens erreichen werdet: euer Heil* (1 Petr 1, 6-9).

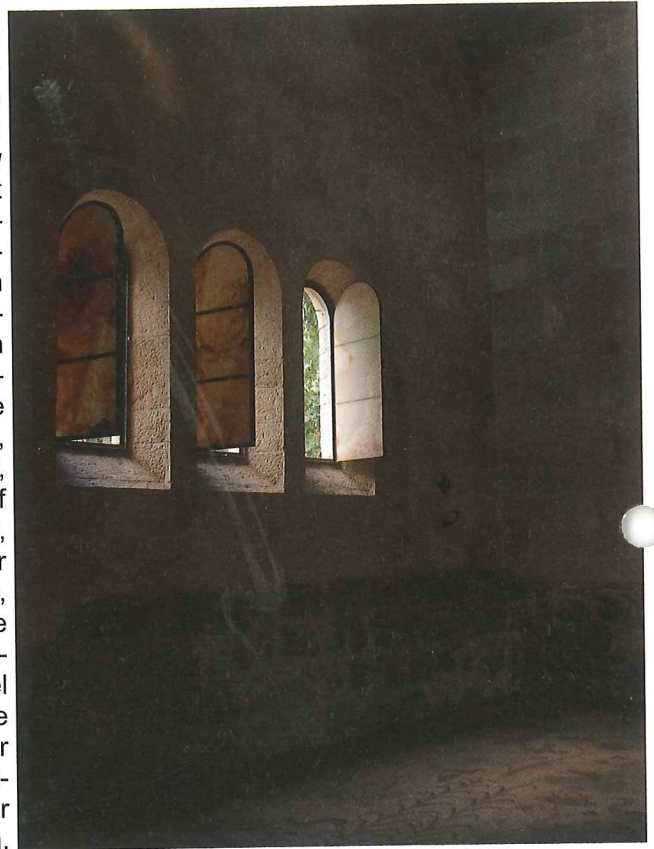


Foto: Oskar Obermeier

Am Ende werden wir die Schwierigkeit des Textes „und führe uns nicht in Versuchung“ lösen, indem wir sie im Geist der hebräischen und aramäischen Sprache verstehen. Die hebräische und die aramäische Sprache führen die Kausalform des Verbs *hifil* an, beziehungsweise des Verbs *afil*. In diesem Falle handelt es sich um Verb *kommen*, das in Kausalform als *machen*, dass jemand (*hinein*)kommt zu übersetzen ist und im negativen Sinne *machen*, dass jemand nicht (*hinein*)kommt. In der ursprünglichen Rede Jesu wäre der genaue Sinn dieses Wortes: *„Und lass nicht zu, dass wir in die Versuchung kommen (oder geraten)“*. Die Franzosen übersetzten es so: *Et ne nous laissez pas succomber à la tentation!* Die Italienische Bischofskonferenz genehmigte die Übersetzung *non abbandonarci alla tentazione*, was ins Deutsche als *und lass nicht zu, dass wir in Versuchung kommen (fallen, geraten)*, zu übersetzen wäre.

Florian Sobocan

DREIFACH-AKTION FÜR ARME KINDER IN DER KARPAT-UKRAINE

Liebe Freundinnen und Freunde,

die sich von den folgenden Worten angesprochen fühlen: viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele gute Taten setzen, werden die Welt verändern! 30 Jahre lang haben viele Menschen guten Willens und Herzens aus Wr. Neudorf, verbunden mit Aktivisten und Spendern anderer Orte aus Österreich und verschiedenen Ländern Europas, in unseren notleidenden Nachbarländern Ungarn und der Karpath-Ukraine großzügig und erfolgreich Entwicklungshilfe geleistet. Um sich an den Früchten dieser Hilfe zur Selbsthilfe zu erfreuen und langjährige Freundschaften zu pflegen, machen Mitarbeiter unserer Hilfsaktion namens „Marika-Freunde“ jährlich für einige Tage Besuche in verschiedensten Orten, erwartet und empfangen mit großer Freude und Dankbarkeit. Unter der Not in diesen Ländern leiden vor allem die Kinder sehr.

Wir leisten mit unserer Entwicklungshilfe erfolgreiche Arbeit. So konnte in Huszt mit der Unterstützung der Regierung und der Bevölkerung ein Heim für „behinderte Kinder“ aufgebaut werden. Da ist jetzt großes Glück daheim! Die Betreiber bitten um therapeutisches Spielzeug und Kinderfahrräder jeder Art.

In Akli haben wir vor Jahren mit einer kompletten Ausstattung von Musikinstrumenten (von der Flöte bis zum Harmonium) den Grund für eine sehr erfolgreiche und preisgekrönte Musikschule gelegt. Jetzt bitten die Lehrer und Kinder dringend um weitere - auch leicht beschädigte - Instrumente. (Mit nur einer Querflöte üben und spielen 10 Kinder.)

Im Vorjahr lief in unserer Pfarre eine sehr erfolgreiche Kerzensammlung. In Salank haben wir den Bau eines Familienbetriebes unterstützt. Ein Ehepaar mit einem behinderten Sohn lädt jede Woche zweimal andere behinderte Jugendliche zum Kerzenziehen ein. Wunderschöne Kerzen können auf dem Markt verkauft werden. Wir bitten auch heuer wieder um Kerzen jeder Art und Größe. Abzugeben bei Fr. Gerti Marchart - oder täglich im Vorraum der Kirche.

Wir ersuchen höflich, die Spendenzeit einzuhalten: wöchentlich jeden Dienstag (außer an Feiertagen) in der Zeit von 10.00 bis 17.00 Uhr. Ebenso die Telefonzeit: Dienstag 10.00 bis 17.00 Uhr (außer an Feiertagen)! Bitte Telefonanrufbeantworter benutzen!

Somit danke ich allen Helfern und Spendern und bitte innig um weitere Unterstützung - vor allem für Transportgeld sind wir sehr dankbar!

Ich verbleibe mit lieben Grüßen - auch namens unserer kleinen und großen Freunde.

Ihre / Eure

Gerti Marchart

2351 Wr. Neudorf, Bahnstr. 3/2/1

Tel.: 02236/49721

Meine Vertreterin

Gundi Wintersberger

2340 Mödling, Brühlerstr.

02236/22001

Erntedank 2013 im Zeichen der Afrika-Hilfe

Aufgrund des Vortrages den Pfarrer Mag. Dr. Emeka Emeakaroha in unserer Pfarre hielt, lernten wir die Situation der Menschen in seiner Heimat kennen. Die Projekte, die er leitet und realisiert, machen Mut für mehr Hilfe. So hat unser PGR im Juni entschieden, ihn zu unserem Erntedank einzuladen, damit wir noch mehr von diesen Projekten hören und ihm dabei vielleicht auch helfen. Pfarrer Emeakaroha wird mit uns die heilige Messe feiern und anschließend im Pfarrzentrum etwas über seine Arbeit erzählen.

Mit dem Reinerlös des Erntedankfestes werden wir in diesem Jahr seine Projekte unterstützen.

Herzlichst willkommen!



Foto: F.S.

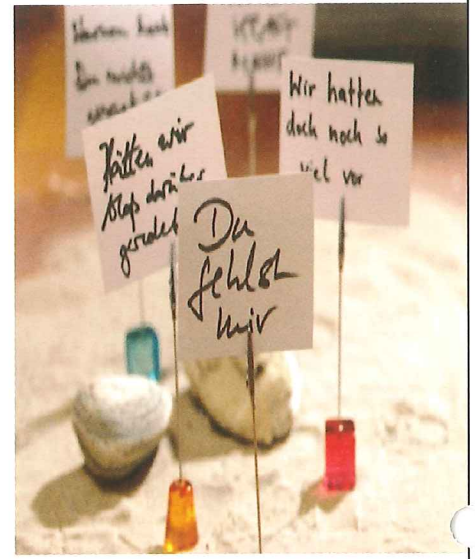
Trauer braucht Zeit und Gespräch

Verlust, Tod und Abschied gehören in ihrer Vielfalt zum Leben. Gespräche helfen, Trauer, Ängste und Probleme besser zu bewältigen und wieder nach vorne zu schauen. Ich kann Ihnen dabei helfen und lade Sie zum Trauercafe ins Pfarrzentrum am

Donnerstag, 3. Oktober 2013
15:30 bis 17:30 ein.

*Der Tote behält auch drüben
die Zärtlichkeit seines Herzens.
Er nimmt die Liebe nicht weg
sondern vermehrt sie.*

Elfriede Schachner
Trauerbegleiterin



MINI-LAGER 2013

Kurz nach der heiligen Messe am 25. August fuhren wir Ministranten gemeinsam mit Maria und Ossi nach Grametschlag am Wechsel. Unsere Schlafplätze waren in einer Holzhütte und einem umfunktionierten Bus untergebracht. Trotz des schlechten Wetters wurde uns nie langweilig.

Am Montagnachmittag besuchten wir die Familientherme Stegersbach. Vor allem die kleineren Minis hatten mit den diversen Rutschen riesigen Spaß.

Frühmorgens am Dienstag begleitete uns Herr Trenker in den nahegelegenen Wald, um uns das Bäumefällen näherzubringen. Mit den selbstgefällten Stämmen auf den Schultern begaben wir uns zurück und zerkleinerten die Bäume zu Brennholz, welches wir am Abend für ein Lagerfeuer verwendeten. Am Nachmittag zeigte uns Herr Trenker noch die „Himmelsleiter“ und sein selbstgebautes „Lebenslabyrinth“. Unser Pfarrer Flo besuchte uns am Mittwoch, um mit uns zu kochen und eine heilige Messe zu feiern. Wie jedes Jahr war dieser

Besuch ein Highlight für alle Ministranten.

Gegen Ende der Woche haben wir es nach langem Versuch endlich geschafft, den Hot-Pot abzudichten und zu verwenden. Nach der Aufführung eines selbst einstudierten Theaterstücks der kleinen Minis fuhren wir Freitagnachmittag alle glücklich und zufrieden nach Hause.

Kathi, Sebi, Jakob und Phillipp

Foto: Oskar Obermeier



230 Jahre Pfarre Wiener Neudorf

Aus der Pfarrchronik:

Am 1. November 2013 sind es 230 Jahre, dass Wiener Neudorf eine selbständige Pfarre wurde, vorher war sie nur eine Filialkirche der Pfarre Mödling.

Schon im 9. und 10. Jahrhundert gab es Großpfarren, und eine von ihnen war die Pfarre Mödling. Sie gehörte zur Diözese Passau und hatte 13 Töchterpfarren, dazu zählte auch Neudorf (alter Name von Wiener Neudorf). In Neudorf gab es damals auch eine Kapelle, sie wird 1441 erstmals als *Capellen zur Neudorf* urkundlich genannt. In dieser Filialkirche, die dem hl. Wolfgang geweiht war, wurde von den Mödlinger Priestern nur dreimal im Jahr eine hl. Messe gefeiert: am Fest des hl. Wolfgang, der hl. Katharina und zum Kirchweihfest. Der Priester musste mit einem Pferdefuhrwerk von Mödling abgeholt und zurückgebracht werden. Als die von den Türken 1683 zerstörte Kirche wieder aufgebaut war, zahlten die Neudorfer 40 Gulden jährlich an die Pfarre Mödling, damit nun auch jeden Sonntag und jeden Feiertag eine hl. Messe gefeiert wurde.

In Neudorf gab es ein Schloss, das mit Wassergraben und Mauer

umgeben war und deren Besitzer oft wechselten. Schließlich erwarb Kardinal Sigismund I. Graf von Kollonitsch (er ist auch der erste Erzbischof von Wien) am 30. Sept. 1733 das Schloss und machte es zum Sommersitz der Erzdiözese Wien. Der Kardinal wohnte in den Sommermonaten im Schloss und wurde ein großer Gönner Neudorfs. Schon im ersten Jahr, 1733, wollte er Neudorf zur Pfarre machen, doch die Mödlinger lehnten es ab. So setzte der Kardinal einen Priester als Benefiziaten ein, ohne die Mutterpfarre kränken zu wollen, und er stiftete dafür noch 4000 Gulden. Nun wurde jeden Tag eine hl. Messe gefeiert. 1747 machte der Kardinal einen zweiten Versuch, um Neudorf zur Pfarre zu machen und wollte die Mutterpfarre Mödling durch eine entsprechende Dotation auch entschädigen, allein die Mödlinger willigten nicht ein und kämpften mit allen Mitteln dagegen.

Der zweite große Gönner Neudorfs war Kardinal Christoph Anton Graf Migazzi. Da die Wolfgangskirche die zum Gottesdienst Eilenden nicht mehr fassen konnte, wollte er eine größere Kirche bauen lassen, allein die Neudorfer erhöhten sofort die Grundpreise.

So ließ der Kardinal die neue Kirche auf dem der Herrschaft gehörenden Grund außerhalb des Ortes bauen. Am 22. Mai 1777 wurde der Grundstein gelegt und vor 1780 war der Kirchenbau vollendet. Am 4. Mai 1780 wurde das Gotteshaus von Sr. Eminenz selbst feierlichst zu Ehren der hl. Jungfrau vom Schnee, des hl. Wolfgang und des hl. Johannes Nepomuk konsekriert.

Bei der Weihe waren auch



Kardinal Christoph Migazzi

Kaiserin Maria Theresia, ihr Sohn Erzherzog Maximilian und ihre Tochter Erzherzogin Elisabeth anwesend. Eine Festtafel im Schloss beendete die festliche Feier. Der Benefiziat Johannes Pinning schreibt in der Chronik:

So gelangte die hiesige Kirchgemeinde statt des alten, kleinen und unförmlichen Gotteshauses ohne ihr Zutun auf einmal zu einer ganz neuen, geräumigen, in aller Rücksicht schönen Kirche nach echt römischen Geschmack, die den Beifall aller Kenner und Künstler verdient und allenthalben allgemein bewundert wird. Mit allem Grunde rechnet man diese Kirche unter die schönsten Dorfkirchen Österreichs.

Trotz dieses Kirchenbaus und trotz des Wunsches des Kardinals war die Pfarre Mödling nicht gewillt, Neudorf zu entlassen und lehnte es immer wieder ab, dass Neudorf eine selbständige Pfarre wird.

(Fortsetzung folgt)

Johann Polzer



Kardinal Sigismund von Kollonitz

ANIMA - RUNDE



Herbstseminar 2013

„Wir und die Anderen“ (Im Fremden das Eigene entdecken)



2. Oktober bis 20. November 2013

jeweils Mittwoch von 9.00 – 11.00 Uhr



im

**Pfarrzentrum Wiener Neudorf,
Wiener Straße 15**



Referentin: Frau Nives Auer

Kostenbeitrag: € 68,- (inkl. Seminarunterlagen u. Pausenverpflegung)

Frauen, mit einem gültigen „Gutschein zur Geburt des Kindes“, können kostenlos teilnehmen. Kleinkinder werden betreut!

Wir ersuchen um **rechtzeitige Anmeldung** (bis 25. September 2013)!

Auf Ihre Teilnahme freuen wir uns!

Seminarbegleitung, Anmeldung und Information:

Viktoria Lintner 0699 10 37 39 93

oder viki.lintner@gmx.at

Brigitte Holzer 0676 69 55 34 5

DAS BÄRNKOPF-MARTERL



Foto: F.S.

Das jüngste Marterl in Wiener Neudorf steht im Park nahe dem Rathaus der Gemeinde.

Es wurde von der Gemeinde Bärnkopf im Jahre 1983 errichtet. Anlaß war der 10. Jahrestag des Vertrages einer Partnerschaft zwischen den Gemeinden Wiener Neudorf und Bärnkopf.

Eine Gemeindepartnerschaft hat einen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zum Ziel. Internationale kommunale

Partnerschaften werden mitunter auch benützt, um Demokratisierungsprozesse zu unterstützen, wo Rechtsstaatlichkeit und Freiheit noch nicht als erreicht angesehen werden. Die meisten Partnerschaften bestehen zwischen Städten in verschiedenen Ländern und wurden meistens erst nach dem 2. Weltkrieg geschlossen. Es sind aber auch Partnerschaften bekannt, die schon viel früher geschlossen wurden, wie jene von 1913 zwischen Brugg und Rottweil. Als die älteste Städtefreundschaft wird wohl jene zwischen Paderborn und Le Mans betrachtet, die schon im Jahre 836 urkundlich erwähnt wird, aber erst 1967 offiziell bestätigt wurde.

Bärnkopf, die Partnergemeinde von Wiener Neudorf, hat ungefähr 350 Einwohner und liegt im Weinsberger Wald am westlichen Rand des niederösterreichischen Waldviertels in unmittelbarer Nähe des 1041m hohen Weinsberges. Hier gibt es das größte geschlossene Waldgebiet Österreichs, und 94,7 Prozent der Gemeindefläche sind bewaldet. Deshalb wurde Bärnkopf vom Amt der NÖ - Landesregierung das Prädikat „Luftkurort“ verliehen. Die 10-jährige Verbundenheit der beiden Gemeinden durch die Partnerschaft wurde 1983 in der Wiener Neudorfer Woche mit einer Festsitzung gefeiert und anschließend wurde das Marterl, das die Gemeinde Bärnkopf bei uns errichten ließ, gesegnet.

Das Marterl ist eine Kopie jenes Marterls, das schon längere Zeit im Ort Bärnkopf steht.

Johann Polzer

KATHREINMARKT 2013

Am Samstag, 16. u. Sonntag, 17. November findet wieder unser traditioneller Kathreinmarkt statt. Wir möchten Sie recht herzlich einladen, uns wieder zu besuchen. An diesem Wochenende haben Sie die Möglichkeit bei Hausmusik (gestaltet von Schülern u. Lehrern der Musikschule Wr. Neudorf), mit Kindern zu basteln, Stofftaschen selber zu nähen und zu anderen Aktivitäten, sowie kleine Kostbarkeiten des Jahreskreises, welche die Bastelrunde mit viel Liebe hergestellt hat, zu erwerben. Dadurch unterstützen Sie wieder viele soziale Projekte (Frauenhaus Mödling, Pflegeheim Buchberggasse, Pater Sporschil, Hochwasserkatastrophe2013 ...) um nur einige zu nennen. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte unseren Plakaten.

Wir würden uns freuen, Sie im Pfarrsaal mit den Kunstwerken und der Bücherausstellung, sowie im Kaffeehaus bei hausgemachten Süßigkeiten und pikanten Köstlichkeiten begrüßen zu dürfen.

Danke für Ihre bisherige Unterstützung
Ihr Bastelteam mit Hermi Rechberger

Foto: F.S.



Wer war....

LYDIA?



Russische Ikone

Quelle: www.heiligenlexikon.de

Lydia von Philippi wurde in Thyatira in Kleinasien (heute: Akhisar) geboren. Sie war eine Purpurchandlerin. In der Apostelgeschichte wird sie erwähnt als die Frau, die den Apostel Paulus von Tarsus und seinen Begleiter Silas aufnahm, als diese sich in ihrer Ortschaft aufhielten. Eine Frau namens Lydia, eine Purpurchandlerin aus der Stadt

Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige, und der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte (Apg 16,14–15).

Lydia gehörte vermutlich zu denjenigen sogenannten gottesfürchtigen Griechen, die als Nichtjuden in die Synagogen gingen und dort im Gottesdienst zuhörten. Sie hörte Paulus zu und ließ sich und ihr Haus taufen.

Lydia war die erste Person auf europäischem Boden (in der Stadt Philippi), die den christlichen Glauben annahm. Sie drängte nicht nur Paulus und Silas, bei ihr zu wohnen, sondern es scheint sich auch die christliche Gemeinde in ihrem Haus versammelt zu haben. *Vom Gefängnis aus gingen die beiden zu Lydia. Dort fanden sie die Brüder, sprachen ihnen Mut zu und zogen dann weiter (Apg 16,40).*

Im Philipperbrief erwähnt Paulus die

besondere finanzielle Hilfe durch diese Gemeinde, was ebenfalls Lydia angerechnet wird. Somit wird ihr allgemein eine herausragende Stellung zwischen Mäzenin und Gemeindeleiterin beigemessen.

Lydia wird in der orthodoxen und katholischen Kirche als Heilige verehrt. Ihr Gedenktag ist der 3. August, und sie gilt als Schutzpatronin der Färber. FS



Die Stelle, an der Lydia von Paulus getauft wurde

Foto: Oskar Obermeier

Aus der alten Gebets-Schatztruhe der Kirche Unter deinen Schutz und Schirm

Unter deinen Schutz und Schirm ist eine christliche [marianische Antiphon](#). Sie ist eines der ältesten Mariengebete überhaupt. Schriftliche Belege darüber gibt es schon aus dem dritten Jahrhundert. Auffallend ist insbesondere die Verwendung des Begriffs der [Gottesgebärerin](#) (gr. Θεοτόκος *theotókos*). Es zeigt, dass dieser Glaubensinhalt bereits in der [alten Kirche](#) vertraut war. Zum ersten [mariologischen Dogma](#) wurde die Aussage erst auf dem [Konzil von Ephesus](#) (431 n. Chr.) erhoben.



Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin.

Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren,

o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin.

Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

Amen.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Montag	18.30	Andacht
Dienstag	18.30	hl. Messe
Mittwoch	8.00	hl. Messe
Donnerstag	18.30	hl. Messe
Freitag	18.30	hl. Messe
Samstag	18.30	hl. Messe
Sonntag	8.00	hl. Messe
	9.30	hl. Messe

Anbetung ist an jedem 1. Freitag im Monat um 18.00 Uhr

Rosenkranz ist Donnerstag, Freitag und Samstag um 18.00 Uhr

ERlebt in Wiener Neudorf

Alle Termine werden in „Pfarre aktuell“ und auf unserer Homepage bekanntgegeben!
Änderungen vorbehalten!

Wann ist was bei uns los?

15.9.	9.30	Hl. Messe mit Pfadfindern im Klosterpark
17.9.	19.00	Vorbesprechung für das Erntedankfest
22.9.	9.30	Jugendmesse - für die Geburtstagsjubilare von September
24.9.	19.00	Mitarbeitergespräch - für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter
29.9.	7.00	Fußwallfahrt nach Maria Lanzendorf
	10.30	Hl. Messe in Maria Lanzendorf
6.10	9.30	Fest der Treue - Familienmesse
8.10.	14.30	Club 55+
13.10.	9.30	Erntedank
15.10.	19.00	Erstkommunion-Elternabend
20.10.	9.30	Kindermesse - Missionssonntag
22.10.	19.00	Himmel, Hölle, Fegefeuer. Was kommt nach dem Tod? RR Prof. Mag. Dr. Karl-R.Essmann Kirchliche Pädagogische Hochschule Pfarzentrum Wiener Neudorf, Wiener Str. 15
26.10.	15.00	Anbetung (bis 18.30 Uhr)
1.11.	8.30	Segnung der Gräber auf dem Ortsfriedhof
	9.30	Andacht auf dem Friedhof Anschließend Prozession zum Schwesternfriedhof und zur Kirche. Hochamt für alle Verstorbenen des letzten Jahres
3.11.	9.30	Familienmesse
10.11.	9.30	Jugendmesse
12.11.	14.30	Club 55+
16.11.	9.00	Kathreinmarkt (bis 17.00)
17.11.	9.00	Kathreinmarkt (bis 17.00)
	9.30	Kindermesse - Caritassonntag. Sammlung für die Inlandshilfe der Caritas
21.11.	19.00	PGR-Sitzung
21.11.	19.00	Die Via Regia Mit dem Fahrrad auf dem ökumenischen Pilgerweg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Fotoschau von Rudolf Tovarek Pfarzentrum Wiener Neudorf, Wiener Str. 15

IMPRESSUM: Offenlegung nach § 25 MG: Pfarrblatt Sendung, Alleininhaber, Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre Wiener Neudorf. Für den Inhalt: Mag. Florian Sobocan, Pfarrer. 2351 Wiener Neudorf, Wiener Straße 15. Tel.: 02236/22245. Fax: DW 4; E-mail: kanzlei@pfarrewienerneudorf.at. Homepage: www.pfarrewienerneudorf.at; DVR: 0029874 (10871) Titelfoto: F.S.

ZUGESTELLT DURCH
ÖSTERREICHISCHE
POST